

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil
Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.
Hauptpreis Nr 18

Verantwortlich für den Inhalt: Franz Jausl in Stolp.
Druck und Verlag von F. M. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 4 Spaltenige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Ankündigung für die 3 Spaltenige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 3. Vierteljahr 1903.

Eine überaus billige Stolper Zeitung

ist die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Beliehenden.

Umfangreicher Anzeigenteil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr

in unseren 42 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt

60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg.,

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 42 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt

90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Politische Übersicht

Stolp, 25 Juni 1903.

Der Kaiser, der Montag Nachmittag auf dem „Hohenzollern“ von Hamburg in Rughaven ankam, beteiligte sich dort am Dienstag bei schönem Wetter an der Segelwettkampf des Norddeutschen Regattaver eins. Der Monarch war an Bord seiner Rennjacht „Meteor“ gegangen: Für den Abend war ein großes Festmahl auf dem Dampfer „Moltke“ der Hamburg-Amerika-Linie vorgesehen. Am Mittwoch fuhr der Kaiser nach Kiel. Die dortigen Regatten beginnen am 25. Juni. Die Anmeldungen sind zahlreicher als in früheren Jahren; es werden 52 Kreuzer- und 34 Rennjachten erwartet. — Die Kaiserin besuchte am Dienstag auf ihrer Reise nach Kiel ihre Söhne, die Prinzen Oskar und August in Plön.

Einen Zwischenfall bei dem Kaiserbesuch in Hamburg bringt die „Post“ zur Kenntnis. Als der Kaiser vom Rathhaus zum Hafen fuhr, durchbrach ein ehemaliger Unteroffizier des ostasiatischen Expeditionskorps, der wegen unbefugter Öffnung eines amtlichen Schriftstücks zu 2 Monaten Gefängnis und zur Degradation verurteilt worden ist, die Absperrung und hielt dem Monarchen eine Pittschrift entgegen. Sofort sprengten zwei berittene Schutzleute hinzu, um den Vorfälle festzunehmen. Der Kaiser hatte jedoch den Vorfall bereits bemerkt; er beugte sich weit aus dem Wagen und nahm das ihm dargereichte Schreiben entgegen.

Der Reichskanzler Graf von Bülow ist noch immer leidend. Am vergangenen Dienstag waren 3 Jahre verflossen, daß der Staatssekretär und nachmalige Kanzler von Bülow zum Grafen gemacht wurde; seit einem halben Jahre könnte der Graf der Fürst von Bülow heißen, wenn er die ihm vom Kaiser zugedachte Ehre nicht als eine noch nicht verdiente Ehre dankend abgelehnt hätte. Es ist auch nicht bekannt geworden, daß die Beziehungen zwischen Kaiser und Kanzler in der jüngsten Zeit erkalten wären. Im Gegenteil darf die Tatsache, daß Kai-

ser Wilhelm, ehe er Berlin auf längere Zeit verließ, dem Grafen Bülow noch einen Krankenbesuch abstattete, als Beweis dafür gelten, daß das Vertrauen des Monarchen zu seinem ersten Ratgeber ungeschmälert geblieben ist. Gleichwohl fehlt es nicht an Andeutungen und Gerüchten, daß die Tage des Kanzlers gezählt seien. Fallen die Stichwahlen in ähnlicher Weise günstig für die Sozialdemokratie aus, wie es in den Hauptwahlen geschah, dann soll, wie man vielfach sagen hören kann, der Rücktritt des gegenwärtigen Reichskanzlers beschlossene Sache sein. Das langwierige Leiden des Kanzlers wird daher von vielen nicht bloß auf körperliche, sondern auch auf seelische Verstim mungen bezogen. Den Grafen, der so oft vom Glück begünstigt war, habe bei den Wahlen sein guter Stern verlassen; statt einer Wahlparole gegen die Sozialdemokratie habe er das Wahlreglement gegeben, das der Umsturzpartei zu vielen Tausenden von Stimmen verholfen habe. So und ähnlich lautet der Kampfruf, der vielfach gegen den Reichskanzler erhoben wird und hinter dem sich die Erwartung versteckt, daß ein Kanzlerwechsel doch unumgänglich geworden sei. Die so reden und denken, befinden sich nach unserer Meinung im Irrtum. Zwischen dem Kaiser und dem Kanzler besteht ganz offenbar eine geistige Wahlverwandtschaft, beide sind getragen von einer optimistischen Auffassung, beide schauen der Zukunft mit hochgespannten Erwartungen entgegen. Der Kaiser wie sein Kanzler sind frei von jedem Kleinmut und jeder Schwarzseherei, sie haben beide Vertrauen zu sich und dem deutschen Volke, sie sind beide davon überzeugt, daß der Flug des deutschen Vlas vorwärts und aufwärts gerichtet ist. Es wird kaum zwei Männer im deutschen Reiche geben, die sich bezüglich ihrer Weltanschauung so nahe ständen als der Kaiser und sein gegenwärtiger Kanzler. Und diese Tatsache bietet doch die beste Gewähr dafür, daß der Monarch sich in absehbarer Zeit nicht von seinem Kanzler trennen wird, der gleichsam sein zweites Ich darstellt. Diese Überzeugung würde sich viel leichter in allen Kreisen des Volkes Bahn brechen, wenn man endlich erführe, welcher Art das Leiden des Reichskanzlers ist. Die Schweigensart und Geheimtueri hierüber kann die entstandenen Bedenken nur stärken. Darum wäre es in hohem Maße erwünscht, wenn endlich amtlich mitgeteilt würde, an welcher Krankheit der Graf leidet. Wir erfahren immer nur, es sei nicht schlimm, das Befinden gebe zu Besorgnissen keinen Anlaß, das Leiden werde bald beseitigt sein. Aber in so unruhigen Zeiten, wie es die Wahlzeiten nun einmal ihrer Natur nach sind, ist es doch für jeden Staatsbürger von besonderem Interesse, genau zu wissen, wie es mit dem leitenden Minister des Reiches steht.

Das amerikanische Geschwader weilt seit vergangener Dienstag, mittags, in Kiel. Es ist also wirklich und leibhaftig da; wer's nicht glaubt, kann hingehen und sich durch Augenschein überzeugen. Das Geschwader besteht aus vier Schiffen, dem Flaggschiff „Kearsage“ und den Kreuzern „Chitago“, „San Francisco“ und „Machias“. Im deutschen Volk ist keine Begeisterung für diesen Besuch zu verspüren; die Vorgeschichte der Geschwaderentsendung wirkte auch gar zu abkühlend.

das zuckende Herz erhalten, das nun in großen roten Tropfen blutete.

Jetzt ist er hinaus in die weite Welt,
Hat keinen Abschied genommen,
Du frischer Spielmann in Wald und Feld,
Du Sonne, die meinen Tag erhellt,
Wann wirst du mir wieder kommen?
Ich höre Margaretens Frage, und meine Seele wiederholt sie lange und schmerzlich.

6.

Eisenach, im September 1899.

Mein lieber Freund!

Seit Ende Mai, wo ich dir meine Abreise von Berlin mitgeteilt, hast du nichts von mir gehört. Hier alles Nähere in Kürze.

Daß meine Nachbarin und ich uns lieben, hast du, dank deinem Scharfblick in solchen Dingen, gewiß lange gemerkt, nicht wahr? Nun, ich gewinne immer mehr die feste Gewißheit, daß wir gut zu einander passen und es dieses Mal das Rechte ist, eine tiefe, wahre Zuneigung. Gewiß ist unser Zwiegespräch in Dur und Moll eine eigentümliche Weise, um ein weibliches Wesen zu werben. Aber gerade das reizte mich und steigerte mein Gefühl. Daß ich erst, nachdem ich die erhoffte Anstellung erhalten, mit Elsa sprechen wollte, wirst du richtig finden. Nun, Liebster, meine Wünsche haben sich nicht erfüllt, die Rosani hat ihre Ränke gegen gesponnen — sie ist mit dem Intendanten der Oper gut bekannt — ich wurde abschlägig beschieden und bin abgereist, ohne Fräulein Bremer wiederzusehen zu haben.

Warum? wirst du fragen. Ich will sie und vielleicht auch mich auf die Probe stellen. Vergißt sie mich nicht, so lehre ich zurück und erkläre ihr alles. Am Abend, ehe ich abreiste, habe ich noch einmal durch die Musik zu ihr geredet. Ich denke, sie muß mich verstanden haben. Hier habe ich die Absicht, meinen Lieblingswunsch zu verwirklichen: ich will eine Musikschule ins Leben rufen als Vorbereitung fürs Konservatorium. Man kommt mir äußerst wohlwollend entgegen; ich habe begründete Hoffnung, daß mein Unternehmen glückt.

Da Elsa ihre Pension wechselt, wird sich meine gütige Rufine ihrer annehmen. Es dient mir zur großen Be-

Für die mit dem Schulschiff „Gneisenau“ im Dezember 1900 untergegangenen deutschen Seeleute wird in der spanischen Hafenstadt Malaga ein Denkmal errichtet. Die spanische Regierung hat die zollfreie Einfuhr der für den Bau benötigten Materialien gestattet. Es ist das üblich zwischen Ländern, die in einem freundschaftlichen Verhältnis zu einander stehen.

Die Zahl der an deutschen Universitäten studierenden Frauen ist in dem laufenden Halbjahr von 1271 auf 850 zurückgegangen. Besonders stark war die Verminderung in Preußen, wo scharfe Bestimmungen gegen Ausländerinnen erlassen worden sind.

Im Interesse der öffentlichen Krankenpflege soll auf den Eisenbahnen eine Fahrpreisermäßigung gewährt werden. Die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen beriet hierüber nach der Köln. Ztg. in Freudenstadt im Schwarzwald.

Das Schächten der Rinder ist nach der Allg. Ztg. in der Armeekonservenfabrik in Haselhorst bei Spandau eingeführt worden, angeblich auf Grund der guten Erfahrungen, die man bei dem Schächten lange Jahre hindurch in der Armeekonservenfabrik zu Mainz gemacht hat. Besonders für die Haltbarkeit des Fleisches habe das Schächten große Vorteile. Während in Mainz vor Jahren große Massen Konserven als verdorben weggeworfen werden mußten, erweisen sich die Konserven, wie es heißt, seit Einführung des Schächten als haltbar.

Österreich-Ungarn. Obwohl die ungarische Ministerkrisis ihren Abschluß noch immer nicht gefunden hat, so unterliegt es doch keinem Zweifel mehr, daß der bisherige Baus von Kroatin Graf Khuen-Hedervary mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden wird. Die Entscheidung hierüber dürfte bereits heute erfolgen. Es bestätigt sich auch, daß die Regierung entschlossen ist, aus ihrer Wehrvorlage alle diejenigen Forderungen auszuscheiden, die den besonderen Widerspruch des ungarischen Reichstags hervorgerufen hatten. Durch diese Nachgiebigkeit hofft man dann die Obstruktion zu überwinden und doch wenigstens etwas von der so wichtigen Vorlage zu retten.

Frankreich und der Vatikan. Der „Köln. Ztg.“ zufolge behauptet das „Giornale d'Italia“ aufs Bestimmteste zu wissen, daß die Verhandlungen wegen des Besuchs des Präsidenten Loubet beim Papst endgültig aufgegeben worden sind. Wir glauben, daß diese Angabe zutrifft. Der fortgesetzte erbitterte Kampf der französischen Regierung gegen die Kongregationen und damit gegen die Interessen der Kurie hat den Papst nur bestärken können, seinen Grundsatz, kein Oberhaupt eines katholischen Staates, das dem Quirinal einen Besuch abstattet, zu empfangen, dem Präsidenten Loubet gegenüber durchzuführen. Andererseits wäre es auch für den Präsidenten im hohen Grade peinlich gewesen, unter den gegenwärtig in Frankreich herrschenden Verhältnissen, dem Papst gegenüberzutreten. Der Papst wird zwar Frankreich in Zukunft kaum noch als seine Lieblingsstochter bezeichnen, wie er das früher zu tun pflegte; einen unheilbaren Bruch der Beziehungen Frankreichs zur Kurie aber auch in der Unterlassung des Loubetschen Besuchs nicht erblicken. Er vertraut der Zeit, die

Erklärung, daß meine Braut — als solche betrachtete ich Fräulein Bremer — bei meiner mütterlichen Verwandten gut aufgehoben ist. Schreiben will ich meiner Rufine nur postlagern; sie hat mir fest versprochen, gegen Elsa nie etwas davon zu erwähnen — bis ich komm', bis ich komm', bis ich wieder komm'! Dann soll die Hochzeit sein, und du, mein Getreuer, mußt zu meinem Ehrentage Brautführer sein. Dies wünscht Dein Hans Raven.

Mitten im blühenden Thüringen liegt Eigersburg, eine Perle unter den kleinen Städten des gesegneten Landes. An einem köstlichen Maiabend im Jahre 1900 waren zwei Reisende im Gasthof Herzog Ernst angekommen. Noch fehlten die Sommerfester; das war den beiden jungen Menschen indes eben recht. Arm in Arm wanderten sie vom Bahnhof die kleine Anhöhe hinauf, die zu dem schön gelegenen Gasthof führte.

Das glückliche Paar sind Raven und sein ihm seit dem Morgen angetrautes Weib, seine Elsa. Jetzt kann er ihr die gesicherte Stelle bieten, er hat sein Programm genau ausgeführt, wie er es dem Freund geschrieben, der heute zur Hochzeit herbeigeilt ist.

Vor drei Wochen lebte der ungeduldig Liebende nach Berlin zurück, nachdem er vorher seine Rufine benachrichtigt hatte. Frau Walter mußte Tag und Stunde der Ankunft, und ihre Schutzbefohlene war allein. Nichts ahnend sah sie am Flügel und ließ träumerisch ihre Finger über die Tasten eilen. Wie schwer war es doch, nichts von dem Freunde in der Ferne zu hören! Aber wahre Liebe wird durch die Trennung zur Flamme entfacht. Ein seliges Lächeln verklärte Elsas holdes Gesicht, das in seiner rosigen Frische beinahe hübsch ist — sie weiß, er wird wiederkehren, um sie als seine Braut zu umarmen.

So tief versunken ist sie in diesen Gedanken, daß sie nicht den leisen Tritt im Vorzimmer vernimmt. Sie erschrickt auch nicht, als eine wohlbekannte Stimme leise und innig zu singen anhebt:

Und lehre ich zurück übers Jahr
Und bist du mir treu geblieben
Und hat sich bewährt dein Lieben.
Dann treten wir zum Altar,
übers Jahr, liebster Schatz, übers Jahr!
Nein, nein sie träumt! Wie oft hat sie so seine ge-

Nachdruck verboten.

In Dur und Moll.

Novelle von G. von Schlippenbach (Herbert Rivulet.)

(Schluß)

Heute spielte er zweimal die Stelle, wo Lohengrin seine Liebe zur Fürstentochter bekennet: „Elsa, ich liebe dich!“ Ich zitterte — nun hat er mir gesagt, was ich mich zu hören gesehnt alle die Zeit!

Ich überwand die mädchenhafte Schü und schlug mit bebenden Fingern das Lied an, das ich in den vergangenen Wochen gern gesungen hätte, das meine Seele so ganz erfüllte:

Ich kann's nicht fassen, nicht glauben,
Es hat ein Traum mich berückt,
Wie hat er doch unter allen
Mich Arme erhöht und beglückt.
Wenn wir uns jetzt wiedersehen, wenn unsere Augen sich begegnen, dann . . .

Was hat das zu bedeuten? Warum ist Raven heute in so völlig anderer Stimmung? Was hat ihn Schlimmes betroffen?

Des Trompeters trauriges Abschiedslied wird von ihm auf der Geige gespielt. Und wie gespielt!

Jede Faser in mir beb't, ich bewege die Lippen und forme lautlos die Worte des Liedes. Und dann sitze ich da wie gelähmt, und mir ist's, als lege sich ein Sargdeckel auf etwas mir unaussprechlich Liebes. Seine bewegte Stimme singt leise:

Übers Jahr, liebster Schatz, übers Jahr,
Wenn die Rosen blühen im Garten,
Dann kommst du mich erwarten,
Dann schmüde dein lieblich Haar.
Übers Jahr, liebster Schatz, übers Jahr!

Raven ist fort. Seine Rufine, die Steuerärztin, die eben erst zurückgekehrt ist, hat es mir gesagt und mir seinen Gruß bestellt, sonst nichts.

Er hat die Stelle als Konzertmeister nicht bekommen, die Rosani hat gegen ihn intriguiert. Die Saison ist zu Ende, er ist abgereist.

Ich habe meine Stunden gegeben und hatte dabei einen dumpfen Schmerz, als hätte ich einen Schlag auf

alle Wunden heilt. Mit seinem Ministerium ist aber auch der Präsident Loubet in dem gegen die geistlichen Orden unternommenen Kampfe einen weiteren Schritt vorwärts gekommen, so daß ein Zurück in absehbarer Zeit garnicht mehr denkbar ist. Das Kabarett Combes hat in der sehr schwierigen Frage des Unterrichtsverbots an Ordensmitgliedern während der ersten drei Jahre nach Auflösung der betr. Orden in der Deputiertenkammer einen Sieg davon getragen, den es um so höher einschätzt, je geringer die Aussichten darauf waren. Selbst die besten Freunde des Ministerpräsidenten hatten erklärt, ihm in der Bekämpfung der Ordensmitglieder soweit nicht folgen zu können, da das Unterrichtsverbot in die privaten Angelegenheiten der Gemahlin eingriff, die den Staat nichts angingen. Gleichwohl fand sich in der Kammer doch eine starke Majorität für den Regierungsentwurf, nachdem der Zusatz in denselben aufgenommen worden war, daß diejenigen Kongregationen, die jede Beziehung zu ihrem Orden gelöst hätten, von dem Besetze nicht betroffen werden sollten. — In dem Kirchenstreit der Regierung haben sich bekanntlich die Offiziere des französischen Heeres vielfach auf die Seiten der Kongregationen gestellt und der Regierung samt dem Kriegsminister offen den Gehorsam verweigert. Ähnlich hatte auch ein Oberst in dem durch den Dreyfus-Prozess bekannten Orte Rennes gehandelt. Er hatte einen Unteroffizier, der Kundgebungen gegen die Orden geduldet hatte, mit Arrest bestraft. Der kommandierende General Passerieu, der unmittelbare Vorgesetzte des betreffenden Obersten, hat gegen diesen nunmehr eine vierzehntägige Arreststrafe verhängt und den ihm unterstellten Truppen gleichzeitig in einem Korpsbefehl mitgeteilt, daß die Bestrafung des Unteroffiziers ungeschädlich gewesen sei. Daß durch derartige Reibereien viel böses Blut im Heere erzeugt wird, ist selbstverständlich und sehr bedenklich.

Orient. Kein Mensch auf Erden führt wohl ein jammervollerer Dasein als der Sultan Abdul Hamid II., der sich auch keine Stunde seines Lebens sicher glaubt. Wie es möglich ist, daß dieser ewig in Todesangst schwebende Herrscher überhaupt noch vor dem Verfolgungswahn hat behütet werden können, ist ein unlösbares Rätsel. Oder leidet der Pöbelschah bereits an jenem Wahn? Wie fürchtbar die Lage ist, geht aus folgendem hervor: Vor einigen Tagen war im Yıldiz Kiosk in unmittelbarer Nähe der Gemächer des Sultans ein leichtes Schußfeuer ausgebrochen. Wenn in Berlin Feuer im Kaiserpalast entzündet, dann ist sofort die gesamte verfügbare Feuerwehr der Reichshauptstadt zur Stelle, um so schnell wie möglich jede Gefahr zu beseitigen. Anders im Sultanspalaste. Als dort das Feuer ausbrach, wurde die Polizei schleunigst angewiesen, der Menge mitzuteilen, daß in einem ganz entgegengesetzten Stadtviertel ein großer Brand herrsche. Aber nicht genug mit der Entfernung der Volksmenge aus der Nähe des Schlosses verbot der Sultan auch, daß die Feuerwehrlente den Yıldiz Kiosk beträten. Und das tat er nicht etwa in dem auf Grund der Lehren des Koran erwachsenen, den Türken eigenen Fatalismus, der da jagt, was kommen soll, kommt doch, sondern lediglich aus Furcht, die Feuerwehrlente könnten einen Anschlag gegen sein Leben verüben. Auf eindringliche Vorstellungen seiner Umgebung willigte der Sultan endlich herein, daß drei Offiziere der Feuerwehr Einlaß in den Palast gestattet wurde. Nachdem dies geschah, wurde das Feuer mühelos gelöscht. Dem Volke wurde darauf amtlich mitgeteilt, in einigen von den Sultansgemächern weit entfernten Zimmern der Dienerschaft habe es gebrannt und seien kleine Zerstörungen angerichtet worden. So oder ähnlich geht es Tag für Tag: Wer möchte da der Sultan sein! — Die blutigen Ereignisse in Belgrad sollen das Bandenunwesen in Mazedonien aufs Neue angefaßt haben. Es wird von mehreren Zusammenstößen mit türkischen Truppen berichtet. Die Mehrzahl der Angaben enthält jedoch starke Übertreibungen zu dem handgreiflichen Zweck, gegen die Pforte mobil zu machen.

Die marrokanische Frage ist durch die sehr lebte Stimme vernommen! Sie hat den Kopf in ihre Hände verstaßt und wagt nicht aufzuschauen, ihr Herz seht seinen Schlag aus.

„Elsa! Er jubelt es und stürzt auf sie zu. Da „öffnet sie ihre Arme, daß es Frühling werde“. Lange stehen heute die Neudemädchen an einander geschmiegt auf dem Balkon des Gasthofes in Elgersburg. Hinter dem bewaldeten Berge geht der Mond silbern auf, die Luft ist blütenkühler, leise verhallt des Tages Lärm; ein leichter Nebel braut im Tal, jetzt fängt eine Nachtigall an zu singen, eine zweite antwortet in einiger Entfernung. Raven und seine junge Frau sind verstummt. Das höchste Glück findet keine Worte.

„Sing mir ein Lied,“ bittet der junge Ehemann endlich. Elsa geht in den Salon, in welchem ein Pianino steht, ihre weißen Finger gleiten über die Tasten, und sie singt leise und gefühlvoll:

Du Ring an meinem Finger
Mein goldenes Ringelein,
Ich drücke dich fromm an die Lippen,
Fromm an das Herze mein.

Raven steht neben ihr, und als sie geendet hat, da zieht er Elsa in die Arme.

„Wir haben uns in Dur und Moll verständigt,“ sagt er innig: „die Musik hat uns zueinander geführt, wir wollen ihr unser Leben weihen. Hand in Hand wollen wir arbeiten und, will's Gott, sollen in unserm Hause die Dur-Melodien vorwiegend sein, mein Liebling.“

„Nun habe auch ich eine Bitte an dich,“ versetzte Elsa, sich lächelnd den Armen ihres Gatten entziehend „auch du sollst heute für mich ein Lied singen, wie wir ehedem einander zu antworten pflegten.“

Und Ravens schöne Leidenschaftlich bewegte Stimme hebt an

Überm Garten durch die Büsche
Hört ich Wandervogel zieh'n.
Das bedeutet Frühlingsdünste
Unten fängt's schon an zu blüh'n.

Jauchzen möcht ich, möchte weinen,
Ist mir's doch, als könnt's nicht sein!
Alte Wunder wieder scheinen
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's
Und in Träumen rauscht's der Hain,
Und die Nachtigallen schlagen's
Sie ist dein, ja sie ist dein!

viel wichtigeren Ereignisse, welche die Welt in den letzten Wochen in Aufregung hielten, so vollständig in den Hintergrund gedrängt worden, daß sie beinahe in Vergessenheit geraten wäre. Aber sie ist noch da und hat in der Zeit, da man sich weniger um sie kümmerte, sogar ein freundlicheres Ansehen gewonnen. Der rechtmäßige Sultan Abdul Hagiz beginnt der revolutionären Bewegung mehr und mehr Herr zu werden, sein Kriegsminister El Menebhi dringt langsam aber stetig nach Tessa vor, der Hochburg des Rebellenführers Bu Hamara.

Geht's auch in Montenegro los? Wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, herrscht in Montenegro eine tiefgehende Unzufriedenheit mit dem selbstherrlichen Regiment des Fürsten Nikita. Seit einigen Monaten schon folgen einander die Personalreisen; der Fürst trennt sich unerwartet von seinen ältesten Ratgebern. Wie das in derlei Dingen sehr oft trefflich unterrichtete Blatt „Jedinstvo“ mitteilt, bereitet sich in Montenegro ein Stück dynastischer Frage vor, dessen Vorläufer die erwähnten Krisen sein dürften. Es soll sich um einen Verzicht des Erbprinzen Danilo, des Gemahls der Prinzessin Jutta von Mecklenburg, auf die Thronfolge zugunsten seines jüngsten Bruders Mirko handeln. Der Erbprinz ist im Volke durchaus nicht beliebt, vertritt sich mit dem Vater und Bruder schlecht, während Mirko die Sympathien der Montenegriner besitzt, auch von seinem Vater bevorzugt wird. Das Ende, das die unbeliebte Dynastie Obrenowitsch in Serbien gefunden, erfüllt den alternden Fürsten mit Besorgnissen, die für jeden, der die Geschichte des Landes und seines Herrscherhauses kennt und mit dem vulkanischen Charakter des Volkes vertraut ist, der Begründung nicht entbehren. Deshalb wünscht der Fürst angeblich den Thron seinem Lieblingssohne Mirko zu sichern und den Erbprinzen zum Verzicht zu bewegen. Die Erbprinzessin, die sich als Deutsche ohnehin in Montenegro nicht wohl fühlt, soll gegen eine große Apanage bereit sein, das Land zu verlassen, und dafür auch schon teilweise ihren Gemahl gewonnen haben. — Eine recht bezeichnende Meldung bringen Wiener Blätter aus Montenegro. Danach wurde der Postdirektor Petrowitsch, nach dessen Enthebung vom Amt 400 000 Kronen in der Kasse fehlten, zum Kreisvorsteher ernannt, statt gerichtlich verfolgt zu werden.

Deutschland

Kaiserrede in Cuxhaven.

Cuxhaven, 24. Juni. Gestern abend 8 Uhr fand auf dem Dampfer „Moltke“ ein von der Hamburg-Amerika-Linie gegebenes Festmahl statt, an welchem der Kaiser teilnahm. Bei dem Festmahl brachte der Ehrenpräsident des Regattaverins, Bürgermeister Dr. Mönckeberg, ein Hoch auf den Kaiser aus; er wies in seiner Ansprache auf die Begründung des Vereins „Seefahrt“ hin, der es sich zur Aufgabe gemacht habe, größere Yachten zu erwerben und mit deutschen Matrosen zu bemannen. Auch hierzu hätte der Kaiser die Initiative gegeben, wie auf allen Gebieten maritimer Interessen.

Auf den Trinkspruch antwortete der Kaiser: Ich darf wohl aus ganzem tiefsten Herzen Meinen Dank aussprechen für die lebenswürdigen und berebten Worte des Bräuses, die soeben an Mich ergangen sind. Mir ist es eine große Freude, Meine Herren, wieder unter Ihnen zu sein, mit Ihnen diesen schönen Tag erleben zu dürfen und Mich zu überzeugen, wie das Verständnis und die Passion für den Segelsport vorwärts gehen und wie auch auf dem Gebiete des Yachtenbaues und der Yachtenflotte, welche an den Start sich drängt, wie von Jahr zu Jahr, so auch in diesem Jahre wieder bedeutende Fortschritte zu verzeichnen sind. Es ist in der freundlichsten Weise darauf Bezug genommen worden, daß die Erbauung der schönen Yacht, die den Namen der mächtigen Hansestadt Hamburg trägt und die zum ersten Male sich auf der Elbe gezeigt hat, Meiner Initiative zu danken ist. Dies ist wirklich zu viel gesagt, denn es steckt in den Hansestädten und zumal in Hamburg so enorm viel Initiative; wenn man nur den leisesten Hinweis gibt, so geht auch schon die hanseatische Unternehmungslust ihren Weg und weiß ihren Weg zu finden. Es ist Mir eine besondere Freude gewesen, die heutige Regatta mitsegeln zu können, es ist das erste Mal, daß Ich mit einem ebenbürtigen, gleichartigen Gegner zu kämpfen hatte, ohne diese unangenehme Bestimmung der Zeitvergütung empfinden zu müssen, unter der Ich jahrelang gelitten habe. Die Herren, die bisher den Vorteil davon gehabt haben, werden dies vielleicht nicht so begreifen, aber angenehm ist es doch, wenn man einen ebenbürtigen Gegner hat, zumal wenn sich auf des Deckes Planken das Staatsoberhaupt von Hamburg bewegt, das heute zum ersten Male sich der Elbe permählt hat. Es ist sodann erwähnt worden, daß der neue Hafen Meinen Namen bekommen hat, ich bitte auch dafür Meinen herzlichsten Dank ausdrücken zu dürfen. Es ist eine gewaltige imposante Anlage, und was Mich dabei am meisten freut, ist, zu hören, daß sie schon wieder zu klein ist, möge dies stets so in Hamburg der Fall sein.

Da wir nun von Schiffsinteressen sprechen, so ist es Mir eine Freude, auch eines Ausbaues der Schiffsinteressen zu gedenken, der für alle Zukunft mit dem Namen Hamburg sich ruhmreich verknüpfen wird. Vor einigen Jahren hatte Ich auf einem Schiff der Hamburg-Amerika-Linie hamburgischen Männern, von denen leider einige schon heimgegangen sind, die Idee nahegelegt, auch für unsere Handelsflotte zu einer Sicherheitsmarke zu kommen. Nach unendlicher Mühe und selbstloser, hingebender, stiller Arbeit ist das große Werk gelungen und unsere Handelsflotte steht nun bald vor dem Augenblick, wo für sie die Sicherheitsmarke eingeführt wird. Ich glaube in aller Sinn zu sprechen, die mit den Interessen unserer Handelsmarine verknüpft sind und welche wissen, was für eine Bedeutung in dieser Marke liegt, wenn Ich demjenigen, der sich in außerordentlicher Hingabe, regstem Eifer und unermüdbarem Fleiße dieser Arbeit unterzogen hat, unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank ausspreche.

Mein lieber Kragmann, Ich hoffe, daß wie dies große Werk den uneingeschränkten Beifall von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gefunden hat, es auch dazu beitragen wird, die absolute Zuversicht in die Sicherheit unserer Schiffe und die Ehrlichkeit unserer Reeder zu setzen.

Ich hoffe, daß mit dieser Marke der Name Kragmann und Hamburg sich verbinden wird. Ich möchte den Akt des Dankes nicht schließen, bevor Ich Ihnen ein Zeichen der Anerkennung überreiche habe. Ich überreiche Ihnen hiermit als Zeichen Meines Dankes den Kronenorden 2.

Klasse und hoffe, daß Sie denselben lange Jahre mit Ehren tragen mögen und daß die Seelente, sowohl Kapitäne wie Mannschaften, sich stets Ihres Namens mit Dank erinnern werden. Alles, was Ich sonst auf dem Herzen habe, fasse ich zusammen in den Ruf: „Hamburg, der Norddeutsche Regattaverin und die Hamburg-Amerika-Linie hurra, hurra, hurra!“

Stadt. Kreis. Provinz

Der Abdruck aller durch Korrespondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. H. Stolz, 25 Juni 1903.

— **Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein.** Wie wir berichtet, wird am 3. Juli das Jahresfest der Abteilung Stolp-Lauenburg in der Stadt Lauenburg gefeiert. Es ist den Lesern bekannt, wie sehr sich der evangelisch-kirchliche Hilfsverein die Pflege praktischen Christentums in Stadt und Land in unserem Vaterlande angelegen sein läßt. Insbesondere pflegt die an den Verein angeschlossene „Frauenhilfe“ unter dem Protektorat J. M. unserer Kaiserin die Heranbildung und Organisation der weiblichen Kräfte im Dienste christlicher Gemeindepflege an Armen und Kranken. Herr Hofprediger a. D. Stöcker, welcher bekanntlich durch Gründung seiner Berliner Stadtmission auf diesen Gebieten bahnbrechend gewirkt hat, wird sowohl den Vortrag in der Versammlung als auch die Predigt im Festgottesdienst zu Lauenburg halten.

— **Richtigstellung.** Wie wir erwartet haben, veröffentlicht der Bürgermeister von Lauenburg in der dortigen Zeitung eine Abwehr gegen die plumpen Angriffe der „Danziger Zeitung“ folgenden Inhalts: In der letzten Montag-Nummer einer benachbarten Zeitung fand sich ein Artikel, welcher sich mit angeblich von mir für den Wahltag (16. Juni) getroffenen Maßregeln beschäftigte. Dieser Artikel behauptet, ich hätte auf eigene Faust am 16. Juni einen Extrazug zur Herbeischaffung von Militär aus Danzig unter Dampf halten und dadurch der Stadt Kosten entstehen lassen; ferner: ich hätte bei zwei Lauenburger Kaufleuten ein Duzend Revolver, „mit welchen die Polizisten auf das Publikum schießen sollten“, bestellt.

Darauf erwidere ich: „Ich habe weder auf eigene Faust noch sonst einen Extrazug zur Herbeischaffung von Militär unter Dampf halten und dadurch der Stadt Kosten entstehen lassen. Ebenso wenig habe ich bei zwei Lauenburger Kaufleuten ein Duzend Revolver bestellt, „mit welchen die Polizisten auf das Publikum schießen sollten.“ Darnach ist auch unwahr, daß ich der Stadt irgend welche von den in jenem Artikel genannten Kosten verursacht hätte.

Gegen den Verfasser des Artikels habe ich bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige mit Strafantrag wegen Beamteneubildung gestellt.

— **Personalien.** Dem Oberzahlmeister Frh. vom Husaren-Regiment von Wahlstatt (Pommerschen) Nr. 5 ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

— **Personalnachrichten.** Genannt ist der Landgerichtspräsident Bernhardt zum Reichsgerichtsrat. Derselbe war früher in Pommern amtlich tätig, von 1874 bis 1877 wirkte er als Amtsrichter in Naugard und von 1889 bis 1894 als Erster Staatsanwalt in Stolp. — Der Lehrer Falkenhahn zu Rattenhof bei Naugard ist von dem deutschen Schulverein zum 1. August d. Js. nach Adrianopel berufen worden.

— **Die Pommersche Spiritus-Verwertungsgenossenschaft,** Stettin, Abteilung Ladensgeschäft, kleine Domstraße 11, hat auf den landwirtschaftlichen Ausstellungen in Rügenwalde und Neustettin für Zwecke höchsten Auszeichnungen, die silberne und bronzenne Medaille, erhalten.

— **Der pommersche Forstverein** hielt am Montag in Stargard seine diesjährige Tagung ab. Es waren schon am Sonntag eine große Anzahl Herren in Stargard eingetroffen, welchen seitens der städtischen Behörden im Stadtpark ein Empfangsabend geboten wurde. Die offizielle Begrüßung durch den Herrn Oberbürgermeister fand Montag früh in Helldts Hotel statt, worauf die Beratungen gepflogen wurden. Nach denselben wurde ein Spaziergang durch die Stadt unternommen, dem sich das Festdiner in Helldts Hotel anschloß. Am Dienstag beabsichtigt der Verein eine Exkursion nach dem Karolinenhorster Forstrevier. — Aus den Verhandlungen, zu denen einige 40 Forstbeamte erschienen waren, erwähnen wir folgendes: Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde eine Wahlsache erledigt, worauf in das Hauptthema der Sitzung eingegangen wurde. Es betraf die Mitteilungen über die Ergebnisse des Wirtschaftsbetriebes, sowie über etwaige die Forstwissenschaft beruhende Erfindungen, Versuche und darauf bezügliche Erfahrungen. Hierbei wurde so manches Belehrende und interessante aus der Forstkultur zum Vortrag und zur Diskussion gebracht, so u. a. auch beherrschend für die Preise der Hölzer, über die Forstkultur im Vorjahre, über die Pflanzbestellung sowie wichtiges über die Verheerung eines Pilzes, namentlich bei den Erlen u. m. a.

Lauenburg, 24. Juni. Verhaftet und an das hiesige Gefängnis abgeliefert wurde der Arbeiter Carl Lampe aus Mesinke. Derselbe hatte mit noch anderen Personen am 14. Juni d. J. bei einer konservativen Wahlversammlung in Hammer dem Gendarm Jacobs zu Schwelken das eine Auge eingeschlagen.

Stettin, 24. Juni 18. deutscher Schloßertag. Über die Verhandlungen des 18. deutschen Schloßertages in Stettin ist weiter noch zu berichten: Die Errichtung einer Schloßerberufsgenossenschaft wurde nach langer und lebhafter Debatte einstimmig unter der Voraussetzung angenommen, daß die über die Verhältnisse der noch ausstehenden Eisen- und Stahlberufsgenossenschaften einzuziehenden Erkundigungen günstig lauten. Die Schloßerinnung Halle beantragte, eine Centralverkaufs-genossenschaft für das deutsche Schloßergewerbe mit Staatsmitteln ins Leben zu rufen, die unter der Leitung des Schloßerverbandes steht. Die Vorlage wurde dem Vorstande als schätzenswertes Material überwiesen. Die Frage der Schaffung einer Sonderstellung für Schüler höherer Lehranstalten, die eine einjährige Lehrzeit im Schloßerhandwerk absolvieren, wurde dem Handwerkskammertage in München zur Erledigung überwiesen. Die Versicherung bei Streiks und Arbeitsunfällen bezweckt den Schutz der Meister gegen den Terrorismus der Arbeitnehmer. Hierzu wurde beschlossen, den

Vorstand zu beauftragen, die Frage des Anschlusses an die in Leipzig domicilierende Gesellschaft zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen auf die Tagesordnung des nächsten Verbandstages zu setzen. Der Haushaltsplan für das nächste Geschäftsjahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 5350 M. festgestellt. Zum Vorort wurde wie bisher Leipzig bestimmt. Zu Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes wurden wiedergewählt die Herren Alfred Thalheim zum ersten, Max Sauer zum zweiten Vorsitzenden, Karl Korte zum ersten, F. W. Hesse zum zweiten Schriftführer, Hermann Kapfer zum Kassierer. Die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Verbandstages wurde dem Verbandsvorstande überlassen. Damit waren die Verhandlungsgegenstände erledigt. Um 4 1/2 Uhr nachmittags begaben sich die Teilnehmer an Bord des Dampfers „Werner“ zur Besichtigung des „Vulcan“, worauf die Gesellschaft nach Gohlitz fuhr; auf dem „Weinberg“ fand ein gemütliches Beisammensein statt. Heute morgen 8 Uhr traten die Teilnehmer des Schloßfestes mit dem Dampfer „Heringsdorf“ eine Fahrt nach Swinemünde und Heringsdorf an.

Misdroy, 23. Juni. Unser Ort ist nun auch in die Reihe der Ostseebäder getreten, die ein Familienbad eröffnen haben und zwar — um mehrfachen Wünschen zu entsprechen. Vorläufig sollen diese Art Bäder in der Damen-Badeanstalt von 4—7 Uhr nachmittags stattfinden. Der Badeanzug soll so beschaffen sein, daß der Körper von der Brust bis zu den Knien bedeckt ist.

Richtenberg, 22. Juni. Ein friedliches Storchennest bewohnte ein Storchennest, auf dem Speicher des Herrn D. Flüchtling hatte es sich sein Nest ausgebaut, hier gelegt, die Eier ausgebrütet, und drei liebliche kleine Störche waren die Freude des Storchpapa's. Da eines Tages der vorige Woche, — die Storchmutter war von der Wiese zurückgekehrt, und der Storchpapa hatte seinen Ausflug zu neuem Futter suchen bereits begonnen, kam plötzlich mit großem Ungeßüm ein fremder Storch herbeigeflogen, verjagte die die Jungen fütternde Storchmama vom Nest und vollbrachte sein mörderisches Werk. Mit seinem spitzen Schnabel durchbohrte er die kleinen hilflosen Störche und warf dann alle drei Leichen aus dem Neste heraus. Kaum war er hiermit fertig, so kehrte der Storchpapa von der Mama herbeigerufen zurück, und ein heißer Kampf begann zwischen dem Storchvater und dem räuberischen Mörder. Merkwürdigerweise beteiligte sich die Storchmutter nicht an dem Kampfe. Erst die hereinbrechende Nacht machte ein Ende dieses Kampfes. Doch schon am nächsten Morgen begann der Kampf von neuem. Der Eindringling erwies sich als der Stärkere, und nach nochmaligem weiten Umkreisen des Nestes verließ das Storchennest seinen alten Wohnsitz. — Ermüdet und ermattet steht der Sieger auf dem Nest, das er nur auf Augenblicke verläßt, um in der nahen Wiese einen Frosch sich zu holen. Das betrübte Storchennest fliegt in der Stadt umher und scheint sich auf hohem Schornstein oder auf dem Kuchenturmdach ein neues Nest bauen zu wollen. — Hat man je schon ähnliches in anderen Gegenden auch erlebt oder davon gehört? Ist es Nordluft, oder Storchennach, oder verschmähte Liebe, oder Untreue gewesen, die an diesem dreifachen Morde schuld ist?

Verwaltungs-Bericht des Landkreises Stolp i. P. für das Verwaltungsjahr 1902/1903. (Auszugsweise mitgeteilt.) (Fortsetzung.)

3. Die Kirchen-Orgel-Bauanstalt von Böckner in Düren, gegründet 1859. Die Fabrik hat vor einiger Zeit durch Errichtung einer neuen Zinnwerkstätte und eines Montierungsraumes eine Erweiterung erfahren. An Maschinen sind vorhanden: 1 Zinnhobelmaschine, 1 Abriechmaschine mit Langlochbohr-Apparat, 1 Dickenmaschine, 1 Bandsäge, 1 Kreissäge, 2 Bohrmaschinen, 1 Gatter und 1 Drehbank.

Abgabebiete sind die Provinzen Pommern, Westpreußen, Posen und Brandenburg; außerdem wurde bereits eine Orgel nach Dar-es-Salaam in Deutsch-Ostafrika geliefert.

Ferner sind im Kreise noch eine größere Anzahl Riegeleien, Schneidmühlen, Mahlmühlen und Stärkfabriken vorhanden.

Durch den Ausbau des Hafens in Stolpmünde, welcher nunmehr seiner Vollendung entgegengeht, sind auch für die Handelsverhältnisse erhebliche Vorteile geschaffen. Der Schiffsverkehr in demselben ist ein ziemlich reger und wird voraussichtlich noch steigern, da nach dem Hafenerweiterungsbaue Schiffe mit größerem Tiefgang Stolpmünde anlaufen können. Es existieren für Stolpmünde zwei Regereien und zwei größere Expeditionsgeschäfte, ferner sind ebenfalls 5 Rauffahrtsschiffe (Dampfer) beheimatet, welche namentlich auch ausländische Häfen aufsuchen und regem Güterverkehr dienen. Des Weiteren wird der Güterverkehr durch eine größere Anzahl auswärtiger Schiffe, teils Dampfer, teils Segelschiffe, bewirkt.

Zur Wahrnehmung der Handelsinteressen besteht in Stolp eine Handelskammer, zu welcher auch der Landkreis gehört.

Sichtlich des Handwerks ist zu bemerken, daß auch hier im Allgemeinen befriedigende Ergebnisse zu verzeichnen sind. Der Landkreis Stolp gehört der Handwerkskammer in Stettin an. Es besteht im Kreise nur eine Innung, und zwar die freie Schmiede- und Stellmacher-Innung zu Gohlitz, welche 42 Mitglieder umfaßt. Viele Handwerker gehören den Innungen in der Stadt Stolp an.

Die Staatsbahn von Lauenburg nach Bülow ist im Berichtsjahre fertiggestellt und der Betrieb derselben im Herbst vorigen Jahres eröffnet worden.

Reinbahnen. Strecke Stolp-Dargersdörfer-Bezzenow mit Abzweigung von Wd. Sillow nach Schmolzin. Die Hauptstrecke hat gegen früher infolge einer Veränderung erfahren, als dieselbe durch den Bau der im vergangenen Jahre zur Ausführung gelangten und nach erfolgter langjähriger Abnahme am 14. November 1902 dem Verkehr übergebenen Anschlußstrecke von Dargersdörfer über Wollin nach Bezzenow um 5,894 Kilometer verlängert worden ist. Die auf 155 300 M. (einschl. 20 000 M. für Beschaffung von Betriebsmitteln) veranschlagten Herstellungskosten für das Verlängerungsstück sind staatseigen in Form eines Darlehens gegen, in den ersten 5 Jahren, 1 1/2 % und später 2 % Zinsen und 1 % Tilgung hergegeben worden.

Den Bau hat der Kreis in eigener Regie unter Leitung

des Regierungsbaumeisters Waldschmidt in Schlawa ausgeführt. Die dabei gegen den Kostenanschlag erzielten Ersparnisse sollen zufolge Beschlusses des Kreis-Ausschusses und der Kleinbahn-Verwaltungskommission mit ministerieller Genehmigung in erster Linie zur Erbauung eines Beamtenwohnhauses für Kleinbahnangestellte in Bezzenow, ferner zur Herstellung eines Unterkunfts- resp. Übernachtungsraumes für das Zugpersonal auf Station Wd. Sillow und zur Erweiterung des Lokomotiv- und Werkstattschuppens auf Kleinbahnhof Stolp Verwendung finden.

Der zum Bau der bezeichneten Anschlußbahnlinie benötigte Grund und Boden ist von Interessenten unentgeltlich abgetreten worden. Die Schluß-Vermessungen und die zur Berichtigung des Katasters erforderlichen Fortschreibungsvermessungsarbeiten werden durch den verordneten Landmesser Land hier selbst im kommenden Frühjahr ausgeführt werden. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei

— Aus Anlaß des blutigen Zusammenstoßes zwischen Zentrumswählern und Polen sowie Polizei in Laurahütte (Oberschlesien), wobei eine Person erschossen wurde, haben sich der Oppolner Regierungspräsident Holz und der Landrat Gerlach an den Schauplatz begeben, um die angerichteten Verwüstungen zu besichtigen und nötigenfalls weitere Maßnahmen zu treffen. Vor dem Glittentamt zu Laurahütte befindet sich nach der Schilderung des Oberstl. Tgl. auf dem Fahrbaum ein breite Blutlache, nordwärts mit Sand zugestüllet. Hier hat einer der Haupttrübselührer den Tod gefunden. Aus dem Glittenteiche ragte noch die von der meutenden Menge hineingestürzte Spritze heraus. Auf den Fensterbrüstungen des Gästehauses, des Gebäudes des Konsumvereins und der Pfarrei sieht man dicke Holzstücke und Steine von gewaltigem Umfang liegen. Vier Personen, die als Hauptbeteiligte gelten, wurden verhaftet.

— Über den Abstrich des Münchener Privatdozenten Dr. Bauer vom Riffelkogel bei Tegernsee berichtet die M. Allg. Ztg.: Dr. Bauer war etwas ermüdet, legte in dem wenige Schritte vom Gipfel entfernten Unterstandshüttchen des Turner-Alpenkränzchens seine Bergschuhe ab und bewegte sich in Hauschuhen fröhlich im Kreise seiner Gefährten. Hierbei scheint er nahe dem Gipfelgrate (es war Nacht) unvorsichtig seitwärts getreten und aus dem einen der Schuhe geruht zu sein. Einer der Herren sah, wie Dr. Bauer lautlos in die Tiefe stürzte. Die Ostwand des Riffelkogels bricht hier, nahe der sogenannten „Grünen Rinne“, in steilen, schroffen, plattendurchsetzten Absätzen zur Mulde des Plankensteiner Sees ab und erbebt die äußerste Vorsicht der auf der Suche nach dem Abgestürzten Kletternden Freunde. Man fand Dr. Bauer aber nur noch als Leiche auf.

— Dürheim (Pfalz), 24. Juni. In einem Anfall von Geistesstörung versuchte eine Winzerwitwe ihre beiden Söhne mit einem Rasiermesser zu töten und ertränkte sich dann.

Neue Nachrichten

Berlin, 24. Juni. Der Reichskanzler ist von seiner Erkrankung bereits wiederhergestellt, so daß er das Zimmer verlassen und Spaziergänge in seinem Park unternehmen kann.

— Heute nachmittag wurde im Treptower Park die Leiche des seit Montag verschwundenen Pfarrers Branzin von der hiesigen Nazareth-Kirche aufgefunden, welcher sich dort erschossen hat. Er war überarbeitet und über eine gegen ihn gerichtete Denunziation seiner nervenkranken Wirtschafterin verzweifelt.

Belgrad, 24. Juni. Sämtliche Blätter bringen für den neuen König Huldigungsartikel. Es herrscht kühles und trübes Wetter. Seit 8 Uhr morgens fingen die Straßen der Stadt an, sich zu füllen. Gegen 9 Uhr begannen die Truppen in den Straßen aufzumarschieren und Spalier zu bilden. Auf dem reich geschmückten Bahnhof trafen die Honoratioren ein. Auf dem Perron versammelten sich die Mitglieder der Regierung und der Stadtvertretung, aktive und inaktive Generale, die Ehrenkompagnie mit der Musik etc. Im Bahnhofsalon wurde der König erwartet von den Familien der Minister, den Geantben von Kuslard, Dr. Dumba, und von Österreich-Ungarn, Tscharikow. Um 10 Uhr verkündet Kanonen donner, daß der neue König den serbischen Boden betreten habe. Bei der Einfahrt des Hofzuges intonierte die Musik die Nationalhymne. Alle Anwesenden brachen in endlose stürmische Juvio-Rufe aus. Nach der Einfahrt des Zuges wurde der König von der Regierung und der Gemeindevertretung begrüßt. Der Ministerpräsident Quakumovitch hielt eine Ansprache, worin er der großen Freude der Bevölkerung und ihrer Liebe zur Dynastie Karageorgiewitsch Ausdruck gab. Die einstimmige Wahl der Volksvertretung habe den Wünschen des ganzen Volkes entsprochen, das die Verdienste Karageorgs im Herzen trage. Das Volk vertraue dem Entselohne Karageorgs, der das Land auf die Bahn der Freiheit und des Fortschritts geführt habe, daß eine neue glückliche Ära des nationalen Lebens sich entwickeln werde. Er heiße den König im Namen der Bevölkerung, die ihn liebe, willkommen.

Die Ansprache des Ministerpräsidenten beantwortete der König, indem er eine Ansprache verlas, die aber wegen seines schwachen Organs nur den Nächststehenden verständlich war. Ferner überreichte eine Abordnung der Stadt dem König Brot und Salz. Hierauf schritt der König die Front der Ehrenkompagnie ab und nahm die Vorstellung der Anwesenden entgegen. Beim Eingang des Bahnhofes wurde der König von einer Abordnung Belgrader Damen begrüßt. Er begab sich vom Bahnhof im feierlichen Zuge nach der Kathedrale. Auf dem Wege bildeten Vereine, Institute und Truppen Spalier. Dahinter hatte sich die Menge aufgestellt. Die Spitze des Zuges bildete eine Abteilung Gardebataillon; ihnen folgte der König mit dem Ministerpräsidenten in einem Galawagen. Nach einem Aufenthalt von 30 Minuten verließ der Zug in gleicher Ordnung die Kathedrale.

Telegramme der „Stolper Post“.

Kiel, 25. Juni. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser statete heute der Marineakademie einen Besuch ab und begab sich sodann an Bord des Hafenschiffes „Neptun“, um einem Vortrag über Funkentelegraphie beizuwohnen.

Kiel, 25. Juni. (Wolffs Bureau.) Die Kieler Regatta wurde heute mit einer Binnenregatta des Kaiserlichen Yachtclubs eröffnet. Es sind 28 Yachten vertreten. Budapest, 25. Juni. (Wolffs Bureau.) Nach

einer Meldung aus Wien wurde heute Graf Khuen-Hedervary vom Kaiser in Audienz empfangen und mit der Bildung des Kabinetts betraut.

Belgrad, 25. Juni. (Wolffs Bureau.) König Peter legte heute vormittag halb 10 Uhr den Eid ab.

Wirtschaftliche Stolper Marktpreise.

24. Juni 1903.		24. Juni 1903.	
Höchstpreis	Niedr. Preis	Höchstpreis	Niedr. Preis
per 100 Mq.			
Roggen, gut	—	Kartoffeln	3,80
mittel	—	Nichtstroh	4,50
gering	—	Krummstroh	—
Gerste, gut	—	Heu	4,—
mittel	—	Rindfleisch v. d. Seite	1,30
gering	—	Bauchfleisch	1,10
Hafser, gut	14—13 60	Schweinefleisch	1,20
mittel	13 60	Ralbfleisch	1,20
gering	13—	Lammfleisch	1,30
Erbfen, gelbe z. Kochen	21 50	Speck, geräuch	1,80
Speisebohnen, weiße	40—35	Eßbutter	1,90
Binsen	60—50	Eier	2,50

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 24. Juni 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Kolberg: Weizen —, Roggen 136—140, Gerste —, Hafser 142—146, Kartoffeln 44 M.

Inaugard: Weizen —, Roggen 132 1/2, Gerste —, Hafser —, Kartoffeln — M.

Stettin: Weizen 161—162, Roggen 129—132, Gerste —, Hafser 135—140, Kartoffeln —, Saathafser — M.

Anklam: Weizen 160, Roggen 126, Gerste 138, Hafser 136, Kartoffeln 32—34 M.

Plag Stettin: Weizen 162, Roggen 129—132, Gerste —, Hafser —, Kartoffeln — M.

Plag Anklam: Weizen 160, Roggen 126, Gerste 138, Hafser 136, Kartoffeln — M.

Plag Danzig: Weizen 163, Roggen 126—127, Gerste 122—126, Hafser 120—130, Kartoffeln — M.

Plag Berlin nach Ermittlung: Weizen 163, Roggen 132, Gerste —, Hafser 140, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newport Weizen 172 50, Liverpool Weizen 177 75, Dbeja Weizen 162 50, Riga Weizen 173 25, Newyork Roggen 139,—, Dbeja Roggen 137 25, Riga Roggen 148,— Mark.

Börsenberichte.

Stettin, 24. Juni. Wetter: Schön. Barometer: 760. Thermometer + 14 Grad. Wind O. f.

Landmarktpreise.

Weizen und Gerste ohne Zufuhr.
Roggen 129—131 M. per 1000 Rilo bez.
Hafser 140—145 M. per 1000 Rilo bez.
Heu 2,50—3,00 M. per Rtr bez.
Stroh 25—30 M. per Schock bez.
Kartoffeln 45—50 M. per 24 Zentner bez.

Berliner Fondsbörse vom 24. Juni.

Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2	101,80	Rumän. am. Rente 5	98,90
Pr. Konsols 3 1/2	91,40	Russ. St.-Anleihe 4	86,60
„ 3 1/2	101,90	Ungar. Goldrente 4	98,90
„ 3	91,40	„ Kronrente 4	101,60
Pom. Pfandbriefe 3 1/2	99,60	„ Kronrente 4	99,80
„ 3	90,20	Berl. Hyp.-Pfandbr. 4	99,30
Ostpreuß. „ 3 1/2	99,60	Pr. (abgest.) 4	98,50
Westpreuß. „ 3 1/2	100,50	Reichsbank-Anleihe	151,50
Pom. Rentenbriefe 4	103,40	Dtsch. Bank-Aktien	209,20
„ 3 1/2	100,—	Wagener P.-B. Akt.	194,25
Chinesische Anleihe 5	100,70	Sachsenbank. Bergm.	178,40
„ 4 1/2	92,70	Hörber St.-Pr. Anl.	113,—

Samos-Weine,

von Weinbauern aus der asiatischen Türkei, per Schiff direkt bezogen,

1 große Flasche von 70 Pfg. an.

Franz Hackbarth,

erste Spezial-Weinhandlung in Stolp.

Sonntags bleibt das Geschäft

geschlossen.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 27. d. Mts., vorm. 11 Uhr werde ich im Schulischen Gasthose Stephanplatz 1 Sofatisch, 2 Stühle, 1 Kleiderspind, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Vertikale, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Spiegel mit Konsolen meistbietend, freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht und können vor dem Termine im Auktionslokal besichtigt werden.
Schöllner,
Gerichtsvollzieher.

Gartenbauverein.

Sonnab. d. 27. Juni, 8 Uhr
Versammlung
im Wallhaussaale verbunden mit

Ausstellung

von Gemüse und Erdbeeren. Beschlußfassung über den Ausflug. Be. Lösung. Angehörige der Mitglieder haben Zutritt. Der Vorstand.

Reiche Heirat vermittelt Baronskrämmer, Leipzig Brüderstr. 6. Ansuchen gegen 30 Pf.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Sonnabend, d. 27. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab wird Holzendorferstraße 20 die Versteigerung des Nachlasses der Witwe Rahm darunter Spinde, Kommoden, 1 Hobelbank, Tischlerhandwerkzeug, 1 Handwagen, Pack, fertige Särge nebst Dekoration fortgesetzt werden.

Besichtigung daselbst am

27. d. Mts., von 7 Uhr ab.

Heinrich Fick,

Auktionator,
Höhlenstraße 10.

Vorsicht!!!

Auf meiner Wiese hinter den Grundstücken Stolpmünder-Chauffee 1 und 2 habe ich Gift gelegt.

A. Schlawin.

Für meine vorzüglichen Erdbeeren

suche ich zur Lieferung ins Haus noch einige Abnehmer.

Radolf Heintze,

Präsidentenstraße 36.

JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Bekanntmachung.
In Ausführung des § 18 des Ortsstatuts vom 11. Januar 1903 und 24. März 1903 betreffend das Gewerbegericht, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß in dem am 19. d. Mts. angestandenen Wahltermin zu Besitzern für das Gewerbegericht auf die Dauer von 6 Jahren gewählt worden sind:

a) von den Arbeitgebern:
1. Herr Friseur Ernst Mundt,
2. " Schneidermstr. Polke,
3. " Tischlermstr. Pöthkow.

b) von den Arbeitnehmern:
1. Herr Tischlergeselle Paul Volkmann,
2. Herr Metalldreher Paul Troike,
3. Herr Maurergeselle Albert Baldrian

Einige Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit dieser Wahl sind binnen einer Ausschlussfrist von einem Monate nach der Wahl bei uns oder bei dem Bezirksausschuß zu Köstlin anzubringen.

Stolz, den 20. Juni 1903.
Das Gewerbegericht.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 27. d. Mts. vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Hofe des Gastwirts Herrn Schulz (Stephanplatz)

1 gutes Repositorium mit Glasspind, (Bäckerei), divers. Rippes u. 1 feid. Regenschirm meistbietend, zwangsweise versteigern.

Schöllner, Gerichtsvollzieher.



Krieger- u. Militär-Verein
Stolz, Stadt u. Land.
Sonntag, d. 28. Juni
Kreis-Krieger-Verbandsfest

in Rathsdammh. Zur Empfangnahme der Fahrkarten treten die Kameraden pünktlich 10^{3/4} Uhr vorm. auf dem Hauptbahnhof an. Abfahrt 11 Uhr vorm., Rückfahrt 9 Uhr abends. Hin- und Rückfahrt frei.
Sonntagsanzug, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen anlegen.

Liebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresd. a. St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nachf., H. Weiss, O. Giese, H. Raddatz und in der Blücher-Apotheke. In Stolpmünde: Apotheke Simon.

Die neuen vorschriftsmäßigen **Pommerschen Wildscheine** auf Karton mit Ose, sind vorrätig in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Henkels Bleich-Soda

Gedenket des **Blücher-Denkmal!**

Als vorzügliches Kraft- und Mastfutter empfehle ich **Weizenkleie-Melassefutter**, hergestellt aus 45-50 Pfd. grober Weizenkleie und 50-55 Pfd. bester Zuckerrübenmelasse
100 Pfd. Mf. 4,50
A. P. Hillebrand,
Blücherplatz.



Paris 1900
"Grand Prix"

Singer Nähmaschinen
sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen
sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen
sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.
Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
STOLP, Mittelstr. 48.

VISITENKARTEN,
EINLADUNGSKARTEN,
VERLOBUNGS-, GEBURTS-,
TODES-ANZEIGEN.
GRATULATIONSKARTEN
FÜR
GEBURTS- UND GEDENKTAGE.
RECHNUNGEN,
PREISLISTEN,
SOWIE ALLE FÜR DEN VERKEHR UND DAS FAMILIENLEBEN ERFORDERLICHEN DRUCKSACHEN WERDEN IN SAUBERSTER UND KORREKTESTER WEISE ANGEFERTIGT
VON
F. W. FEIGE'S BUCHDRUCKEREI.

Krieger-Verein
1876

Zu dem am 28. d. Mts. in Rathsdammh. stattfindenden **Kreis-Krieger-Verbandsfest**

treten die daran teilnehmenden Kameraden der Sanitätskolonne Sonntag vormittag präzise 10^{3/4} Uhr auf dem Hauptbahnhof an. Abfahrt per Extrazug 11 Uhr, Rückfahrt abends 9 Uhr.
Sonntagsanzug, Orden u. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Erwachsene Familienangehörige werden ebenfalls mit dem Extrazug um 11 Uhr befördert und zahlen für Hin- und Rückfahrt 60 Pfennig pro Person.

Der Vorstand.



Krieger-Verein
1876.

Zur Leichenparade für den verstorbenen Kameraden Schneidermeister **Johann Genz** treten die Kameraden der vierten Komp. am Freitag, den 26. d. Mts., nachmittags 2^{1/2} Uhr im Vereinslokal an.
Zahlreiches Erscheinen Ehrensache.

Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 29. Juni, nachmittags 4 Uhr werde ich auf dem Grundstück des verstorbenen Halbbauern **Carl Steckmann II** zu Marlow Kreis Schlame dessen Halbbauerhof in der Größe von 14,64,40 ha mit einem Reinertrage von 67,15 Taler nebst dem vorhandenen toten und lebenden Inventar, sowie der ganzen Ernte, so wie der Hof steht und liegt, im ganzen verkaufen.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Dieselben können auch schon vorher bei mir eingesehen werden.
Schlame, d. 19. Juni 1903.
Mueller, Justizrat.

Zurückgekehrt!
Dr. M. Semon,
Frauenarzt,
Danzig, Sprechst.: Breitgasse 127 I. Privatklinik: Poggenpühl 32/33.

Feinsten **Himbeer- und Kirschsaff,**
in Raffinade eingekocht, p. Pfd. 50 Pfg., empfiehlt **A. P. Hillebrand.**

Feinste **Matjesheringe,**
à Stück 10, 15 u. 20 Pfg. empfiehlt **A. J. Birr,**
Bahnhofstraße 14.

Täglich frische **Erdbeeren** zu haben.
C. Thiele, Poststr. 8.

Hinterpommerscher Reiter-Verein.
Die **Stolper Rennen**
werden am Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr auf dem Exerzierplatz bei Reiz abgehalten.

1. Gumbiner Flachrennen, Entf. ca. 2200 Mtr.
 2. Dürmörer Jagdrennen, " " 3000 "
 3. Stolper Jagdrennen, " " 3000 "
 4. Wd. Tychower Jagdrennen, " " 2200 "
 5. Reiter Jagdrennen, " " 3000 "
 6. Damenpreis Jagdrennen, " " 2200 "
 7. Lokales Rennen, " " 1000 "
- 15 Mf. dem Ersten, 10 Mf. dem Zweiten, 5 Mf. dem Dritten.
Unter 6 Teilnehmern kein Rennen.

Einlaßkarten:

1. Wagenplatz für Wagen bis zu 5 Personen à	6,00 Mf.
2. " " " v. 6-12 " "	10,00 "
3. " " " über 12 " "	15,00 "
4. Sattelplatz	2,00 "
5. Einlaßkarten für Reiter	2,00 "
6. " " Radfahrer zum Sattelplatz	2,00 "
7. " " " Stehplatz	0,50 "
8. Stehplatz	0,50 "
9. Programms	0,25 "

sind käuflich zu haben:
1. bei Herrn Musikalienhändler **Albrecht**, Paradiesstr.,
2. " **Ernst Puttkammer Nachf.**, Neutorstr.,
3. " Friseur **Schulzer**, an der Marienkirche,
4. an den Kassen auf dem Rennplatz.
Mitgliedskarten und sämtliche Einlaßkarten sind sichtbar zu tragen und auf Verlangen vorzuzeigen. Das Mitbringen von Hunden ist streng untersagt.
Das Direktorium.

Wer eine offene Stelle
in den nordöstlichen Provinzen und angrenzenden Bezirken sofort oder später befehen
wer ein Grundstück oder Geschäft kaufen oder verkaufen
will, der bestelle bei der Post für das mit dem 1. Juli beginnende Vierteljahr die im 77. Jahrgange erscheinende Graudenzener Zeitung

Der Gesellige

General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern
Notariell beglaubigte Auflage: 37 200 Expl.
Im „Geselligen“ sind mehrere Hundert offene Stellen für Kaufleute, Handwerker, Landwirte und weibliche Personen aller Berufsweige, sowie zahlreiche Geschäfts- und Grundstücks-Verkaufs- und -Kaufgeschäfte, Holz-, Saatens-, Vieh-, Geldmarkts-Anzeigen u. s. w. Tag für Tag enthalten. Neben einer hübsig und klar geschriebenen politischen Übersicht bringt der „Gesellige“, unterstützt von Hunderten von Mitarbeitern, Berichte über alle wichtigen Vorgänge aus allen Orten der östlichen Provinzen, objektive Parlamentsberichte (mit Bildnissen von Abgeordneten etc.), Personalnachrichten, haus- und landwirtschaftliche, sowie gemeinnützige Mitteilungen, telegraphische Marktberichte aus den wichtigeren Börsenplätzen, ein Verzeichnis der Zwangsversteigerungen und der Konkurse in den östlichen Provinzen, Votantenlisten, Bahnhofsverpachtungen, die Gewinnlisten der Preussischen Klassenlotterie, Rätselaufgaben etc., sowie mannigfachen, anderen Unterhaltungsstoff. Beliebt sind besonders die spannenden Romane und Novellen des „Geselligen“. Demnächst beginnt der Abdruck eines äußerst fesselnden höchst interessanten Romans, dessen bisher erschienener Teil an hinzutretende Leser kostenfrei nachgeliefert wird. Ferner erscheint allwöchentlich eine Unterhaltungsbeilage mit rein journalistischem Inhalt.
Die Gratisbeilage „Rechtsbuch des Geselligen“ bringt eine gemeinverständliche Darstellung der neuen Gesetze.
Der „Gesellige“, welcher täglich im Umfange von etwa 3 Bogen erscheint, kostet trotz dieser Reichhaltigkeit nur 2 Mark 10 Pfg. vierteljährlich.
Probenummern auf Wunsch überallhin gratis.
G r a u d e n z. Expedition des Geselligen.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“
Koepke, Ottow & Co., Stolz i. Pom.,
Kunstgranitfliesen, geschliffen und ungeschliffen, sowie Zementfliesen
unter 4500 Ctr. hydraulischem Druck gepresst, bis 30 Jahre Garantie.

Wallhaus-Garten
Zuh.: H. Recoschewitz,
Kgl. Musikdirigent a. D.
Freitag, d. 26. Juni 1903.
Gr. Extra-Konzert
Walzer-Abend
(Streich-Orchester.)
Direkt Herr **Emil Bögel**,
Königl. Musikdirig.
Anfg. 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Zehner-Billets
(10 Stück 2,00) wie bekannt

Trockene
eichen Spähne
u. **Abfallholz**
liefern preiswert
Hermann Gerson & Sohn
vorm. Fritz Wilke.
Dampfsägewerk
Kontor Mittelstr. 34.

Brennholz
ungeföhrt und trocken
in Kloben und in beliebigen
Längen zerklüftet offeriert
**Dampfbrennholz-
spolerei**
von **Decker & Blau**
Telephon Nr. 70. Stephanstr. 7.
B. N. Leute zum Fortpacken werden kostenfrei gestellt.
D. O.

Verkaufe von heute ab
garnierte
wie
ungarnierte
Hüte
zu sehr billigen Preisen.
Selma Martini.

Eiserne
Wendeltreppe,
20 Stufen, 115 cm breit,
sehr elegant ausgestattet, steht
in meinem alten Lokal,
Markt 4 billig zu verkaufen.
Robert Landt,
Kaufhaus am Neutor,
Fernsprecher Nr. 251.

Der Verkauf von
Brennhölzern
u. **Strauch**
in unserer **Bilgomer**
Forstparzelle ist mit
Sonnabend, den 27. Juni
beendet.
Jede Abfuhr aus der Parzelle ist alsdann unterlag.
Kauffmann & Sommerfeldt.

Nüchtern, fleißiger
Kutscher,
der gut mit Pferden Bescheid weiß, sofort gesucht.
Leo Haerms.

Schrotmühle
stellen wir zu besonders
billigen Sähen zur Verfügung.
Decker & Blau.

Junge, kräftige
Leute
stellen noch ein
Seefeldt & Ottow.
Gedenket des
Blücher-Denkmal!